

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am dritten Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5, 6 - 11. Apostolische Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991)

Du aber, Herr Jesu, gib uns Gnade, im Glauben und in der Liebe zu leben; im Glauben und in der Liebe zu leiden; im Glauben und in der Liebe zu sterben, und glaubende in der Liebe, auch liebende im Glauben, fröhlich aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen! Thue das aus Liebe und Barmherzigkeit an uns deinen armen schwachen Kindern, um deiner Liebe willen! Amen! Amen!

Am dritten Sonntage nach Trinitatis,

1 Petr. 5, 6-11.

Apostolische Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Mit diesen Worten wolte Jesus Christus, Geliebteste in demselben, die seinen Jüngern zum Wachen und Beten gegebene Ermunterung bekräftigen; wie wir es lesen Matth. 26, 41. Unser Heyland war mit seinen Jüngern an den Oelberg gegangen, sein Leiden daselbst anzutreten, und sich von denen Jüden gefangen nehmen zu lassen. Er befahl achten von ihnen, sich zu setzen, bis er dorthin gehe und bete. Er nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedai, nemlich Jacobum und Johannem, und fing an zu trauren und zu zagen. Er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir! v. 37. 38. Er ging darauf hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie Du wilt. Er kam hierauf zu seinen Jüngern, nemlich Petro, Johanni und Jacobo, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Diese ihnen so nöthige Ermunterung bekräftiget er nun mit folgenden Worten: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

schwach. Das ist: ihr habet ja, aus meiner Gnade, durch den Heiligen Geist, einen neuen Geist empfangen, und seyd nach demselben willig, bey mir zu verharren, auch mit mir in den Tod zu gehen. Bleibet aber ja bey der Willigkeit und dem gefassten guten Vorsatz nicht stehen, sondern bedenkhet, ihr habet das Fleisch, d. i. die Erbsünde noch an euch, die nimmer ruhet, euren guten Vorsatz zu unterbrechen, und euch nach Leib und Seele zum Guten schwach und träge zu machen. Wachet daher und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, oder in der euch bevorstehenden schweren Versuchung unterlieget. Wo ihr nicht wachet und betet, so wird euer gefasster Vorsatz und guter Wille nicht viel ausgerichten, sondern Satan, der euch wie den Weizen zu sichen begehret hat, wird durch euer Fleisch euch zu Falle bringen.

So hat demnach unser Heyland diese Worte in demjenigen Sinne durchaus nicht geredet, in welchem die Welt sie gerne annehmen will. Ermahnet man nemlich einen noch unbefehrten Menschen, daß er sich der Sünde mit altem Ernste entreißen, und zu Jesu Christo rechtschaffen bekehren solle; so pflegt man zum öftern zur Antwort zu bekommen: Es sollte ja freylich wohl so seyn, man nimmt sich auch oft vor, daß man nun sich anders aufführen wolle; kommt aber eine neue Gelegenheit, so läßt man sich wieder hinreißen: Bleibt also wol bey dem, was unser Heyland sagt: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Und damit, meinen solche Menschen, haben sie sich mehr als überflüssig entschuldiget, und nur gar zu wohl verantwortet. Wer aber also redet, und damit seinen alten Adam schützen will, der glaube nur, daß er noch fleischlich sey, und keinen Geist habe. Wäre ihm der Geist Jesu Christi geschenkt; wäre er Geist aus Geist gebohren, und an Herz, Muth, Sinn, und allen Kräften gründlich verändert und geistlich gesinnet worden: Wie wäre es möglich, daß er dem Fleische also das Wort reden, und ein sündliches, todtes und erstorbenes Wesen auch so gar mit den Worten Jesu Christi entschuldigen könnte? Unser Heyland war im Begriff, unser laues, todtes, sündliches und weltförmiges Wesen mit Todes-Angst und blutigem Schweiß, und hernach gar mit Dargebung seines Lebens zu büßen, und uns die Gnade, daß wir Geist aus Geist gebohren werden, und durch den Geist das Fleisch überwinden könnten, zu erwerben; und in dieser ernstlichen Seelen-Arbeit sollte er dem Fleische das Wort geredet, und gesprochen haben: Ich ermahne euch zwar, wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Jedoch, da euer Fleisch schwach ist und bleibet, ob gleich der Geist willig ist, so nimmt michs nicht Wunder,

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

M

der,

der, daß ihr schlafet. Ihr könnt nicht anders, und darum halte ich euch eure Schläfrigkeit zu gute; fürchtet euch nur nicht u. s. w. Das sey ferne und aber ferne von unserm heiligen Heylande, der zwar unser Leben, der Sünde aber gänzlichen Tod und Untergang von ganzem Herzen will und suchet. Vielmehr hat er diese Worte: **der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach**, eben dazu geredet, daß er seine Jünger zum Wachen und Beten desto kräftiger ermuntern wolte.

Nehmet dann diese Ermunterung des Herrn Jesu zu Herzen, die ihr ihm angehört, und ihm, als seine Jünger nachfolget. Danket eurem Heylande, daß er euch Geist aus Geist hat lassen gebühren werden. Habet aber ja acht auf die euch noch anklebende Sünde, die euch nach Leib und Seele im Guten träge zu machen suchet, und wirklich übervortheilet, wo ihr nicht im Wachen über euer Herz, und im Bitten und Flehen um den gnädigen Beystand eures Heylandes euch unermüdet finden lasset. **Wachet demnach und betet!** Oder wie Petrus uns in der heutigen epistolischen Lektion ermuntert: **Seyd nüchtern und wachet**, denn nicht allein euer Fleisch, sondern auch der Satan, der durch die in euch übrige Sünde euch zu fällen trachtet, ist euch gefährlich. **Er gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet euch zu verschlingen.** Wer wolte dann da schlafen und träge thun? Wer wolte nicht vielmehr auf seiner Hut seyn, und in geistlicher Nüchternheit und Wachsamkeit acht haben auf seine Räncke, und durch die Gnade Jesu Christi ihm mit aller Kraft Widerstand leisten?

Und das ist die Sache, wozu wir uns durch das Wort des Herrn in dieser Stunde erwecken wollen. Vereiniget euer Gebet mit dem meinigen, und lasset uns unsern Heyland herzlich anrufen, daß er uns durch sein Wort selbst erwecke und stärke, damit wir in seiner Kraft wachen, beten, dem Satan Widerstand thun im Glauben und unsere Seelen erretten. Wir wollen ihn darum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

1 Petr. 5, 6: 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn Er sorget für euch. **Seyd nüchtern und wachet**, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe,

Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet ver-
 ste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure
 Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der
 uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der-
 selbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stär-
 ken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von
 Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

S Herr Jesu, liebevoller und nach unserm Heyl innig verlangender Hey-
 land, erbarme dich über uns! Wecke auf und mache lebendig die un-
 ter uns in Sünden noch todte Menschen, und laß sie innen werden, wie
 sie, als des Satans Gefangene, ewig verlohren gehen müßten, wenn sie
 in Sünden bleiben wolten. Ziehe sie zu dir! Mache sie los von den Ban-
 den der Finsterniß, und versetze sie in die Freyheit deiner Kinder, durch
 wahre Buße und wahren Glauben an deinen heiligen Namen. Die Wei-
 nen, o Herr Jesu, die du zu dem Leben, das aus dir ist, gebracht hast,
 wollest du durch deine Gnade munter und wacker erhalten. Laß sie nüch-
 tern seyn, wachen und beten, damit sie dem Satan und seinen listigen
 Nachstellungen entgehen, und über ihn und alle ihre geistliche Feinde ei-
 nen Sieg nach dem andern erhalten durch den Glauben an deinen Namen!
 O laß keinen unter ihnen in diesen letzten gefährlichen Zeiten träge und
 schläfrig werden! Laß sie vielmehr alle insgesamt recht brünstig seyn im
 Geist, und sich sorgfältig anschicken auf deinen grossen Tag, an welchem
 du allen, die da wachen, wenn du kommst, die Krone des Lebens aus
 Gnaden schenken wirst. Segne zu solcher Ermunterung dein Wort in
 dieser Stunde, und laß es an uns allen ewig bleibende Früchte bringen,
 um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte betrachten wir die in demselben enthaltene
 Apostolische Ermunterung zur geistlichen Nüchtern-
 heit und Wachsamkeit.

Wir werden dabey erwegen 1) wem solche Ermunterung von dem Apo-
 stel gegeben werde;

- 2) die Sache, wozu er ermuntert, und
- 3) die Ursache, warum er zur geistlichen Nüchternheit und
 Wachsamkeit ermuntert.

Erster Theil.

Wenn wir nun zuvorderst betrachten, wenn der Apostel die Ermunterung zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit gebe; so bezeuget die ganze Epistel, daß solche Ermunterung nicht unbekehrten und fleischlichen Menschen gegeben sey. Solche Menschen nennet der Geist Gottes Todte in Sünden Ephes. 2, 1. Trunkene und Gefangene in des Satans Stricken zu seinem Willen 2 Timoth. 2, 25. Schlafende und Trunkene in der Nacht 1 Thess. 5, 6. 7. Wie könnten doch solche arme Menschen sich geistlich nüchtern und wachsam bezeigen? Und wie könnte doch der Geist Gottes, der ja ihr todtes Wesen kennet, sie zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit ermuntern? Solchen geistlich todten und trunkenen Leuten ist vielmehr zuzurufen: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so, so wird dich Christus erleuchten! Ephes. 5, 14. Beides ist ihnen nöthig. Sie müssen nemlich aufwachen aus ihrem Sünden-Schlaf, und sich in ihrem Elende und Verderben fühlen lernen. Sie müssen aber auch aufstehen, mit dem verfohrnen Sohne sich wirklich aufmachen, und zu Jesu Christo sich gründlich bekehren lassen, wo sie anders tüchtig werden wollen, nüchtern und wachsam im Geist zu seyn.

Ist es nicht also, Geliebteste, daß es um solche Seelen recht elend stehe, von welchen der Heilige Geist bezeuget, daß sie in des Satans Stricken trunken und gefangen sind, nach seinem Willen? daß sie todt in Sünden sind? daß sie in der Nacht der Sünden schlafende und trunkene sind? Erkenneten diese arme Seelen die grosse Gefahr der ewigen unerträglichen Verdammniß, in welcher sie sich alle Augenblick befinden, sie würden von Herzen erschrecken, und sich nach Jesu Christo, der sie allein vom Tode erretten und lebendig machen kan, mit grossem Ernste umsehen. Solten sich aber solche Menschen auch wol in dieser Gemeinde finden? Ach daß man mit Freuden antworten könnte: Nein, Trunkene und Gefangene in des Satans Stricken, Todte in Sünden, in der Nacht der Sünde Schlafende und Trunkene finden sich nicht in derselben! Aber wer kan das thun? Man muß vielmehr mit Betrübnis klagen, daß dergleichen Seelen sich, leider! nur allzuviel in derselben befinden. Denn es finden sich

Solche unter Männern und Weibern, denen es ein geringes ist, sich leiblich zu betrinken. Und weil sie nicht wissen wollen, wie schwer diese Sünde in den Augen Gottes sey, so bezeugen sie eben damit, daß sie auch geistlich trunken sind, wie denn die geistliche Trun-

Trunkenheit von der leiblichen Trunkenheit nicht leicht getrennet werden kan. Aber, ich bitte euch, die ihr so seyd, höret und bedencket Gottes Wort, als Gottes Wort, und lernet doch erkennen, wie Gott von der Sünde, die ihr so gering achtet, urtheilet. Er sezet nemlich die Trunkenbolde unter die Hurer, Ungerechte, Ehebrecher, Knabenschänder, Räuber, Mörder, Diebe und Lasterer, und thut, wie von diesen allen überhaupt, also auch von jenen ins besondere diesen schrecklichen Ausspruch: Sie sollen das Reich Gottes nicht ererben! Ist nun das eine Kleinigkeit, oder eine so leichte und geringe Sünde, welche Gott in die Classe solcher groben Greuel sehet? Von einem Mörder gestehet man zu, daß er, wo er nicht sich von ganzem Herzen zu Jesu Christo bekehret, nicht selig werden könne. Warum will man denn das von den Trunkenbolden nicht auch gelten lassen, da doch Gott von dem Trunkenbolde sowol, als von dem Mörder eben dasselbe bezeuget?

Doch laffet uns das Wort des Herrn, ich sage: das Wort des Herrn, das Wort des unwandelbar heiligen Gottes selber lesen. So spricht aber der Herr durch Paulum: wisset ihr nicht, ihr soltet und könntet es ja wissen, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen mit vergeblichen Ausflüchten, welche Fleisch und Blut zu machen, und womit es sich zu schmeicheln pfleget, als werde es nemlich Gott so genau nicht nehmen, er sey barmherzig und wisse wohl, daß wir arme schwache Menschen sind u. s. w. Alle solche Ausflüchte gelten nichts vor Gott, weniger denn nichts. Er bleibet bey seinem Worte, welches nichts anders ist als eine Kundmachung seiner unwandelbaren Heiligkeit, und wird wider dasselbe keinen einigen, er sey wer er wolle, selig machen. Darum sage ich euch in seinem Namen und durch seinen Geist: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lasterer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. 1 Cor. 6, 9. 10. Sehet, wie Gott die Trunkenbolde unter die abscheulichsten Sünder sehet! Sehet auch, wie er mit so klaren und deutlichen Worten ihnen die Seligkeit, wo sie sich nicht von Herzen bekehren, schlechterdings abspricht! Können uns diese Worte Gottes wol was gelten?

Höret noch ein Wort des HErrn: Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Reid, Zorn, Zand, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Gal. 5, 9. 10. Ein ieder siehet von selbst daß Gott, auch an diesem Orte, das Sauffen unter die abscheulichsten Sünden sezet, und wie von diesen, also auch von jenem, nemlich dem Sauffen, den klaren und deutlichen Ausspruch thut, daß diejenige, die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben sollen. Meinen wir wol, daß Gott, wider diese seine Worte, einen Trunckenbold werde selig machen? Ich glaube es nicht. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, auch was er drohet, das hält er, wo der Mensch in Sünden bleibet, so gewiß, als gewiß er die Wahrheit selber ist. Ach lasset uns diese Worte des HErrn zu Herzen nehmen. Ach bedencke doch ein ieder, wo er bleiben will, wenn er wider diese Worte des HErrn handelt, und als ein Uebertreter seines Wortes dereinst vor seinem Gerichte wird dargestellet werden.

Ich weiß wohl, daß man mancherley bey dieser Vorstellung einwenden wird; ich weiß aber auch gewiß, und aber gewiß, daß alle solche Einwendungen das Wort Gottes nicht aufheben werden. Wer wider das klare und deutliche Gebot oder Verbot seiner höchsten Landes-Obrigkeit sündigt, der wird als ein Uebertreter der Gesetze mit Recht gestraft, ob er gleich mancherley Einwendungen machen will. Solten denn diejenige, die wider das klare und deutliche Wort Gottes frevendlich sündigen, und solche ihre Sünden mit allerley Entschuldigungen bemänteln wollen, von Gott ungestraft bleiben? Ich meine nicht, sondern bin gewiß, er werde sie desto ernstlicher strafen, je mehr sie wider seine heilige Majestät auch mit ihren Entschuldigungen sündigen. Jedoch lasset uns einige Entschuldigungen hören, und sie examiniren, ob man mit denenselben vor Gottes Gerichte durchzukommen sich getrauen könne. Man spricht:

Das thun ja Leute von allen Ständen, Obrigkeiten, Lehrrer, Haus-Väter, u. s. w. betrinken sich. Solten die alle verdammet

met werden; je wer würde denn selig werden? Antw. Ja, es ist, leider! an dem, daß Leute aus allen Ständen die Trunkenheit gering achten, und sich nichts daraus machen, wenn sie mit Trunkenheit sich an Gott versündigen. Es sind doch aber auch, Gott Lob! nicht alle Leute aus allen Ständen. Unter allen Ständen giebet es Uebertreter der Gebote Gottes. Manche Gewaltige, hohe Obrigkeiten, Unter-Obrigkeiten, Prediger, Herren u. s. w. lassen sich in groben Sünden finden; wird aber Gott sie ungestraft lassen? Es ist ihm kein Kaiser, König, noch Fürst zu groß. Er wird die Gewaltigen, die seine Gebote freventlich übertreten, gewaltig strafen. Und wie soll das Exempel unbekehrter und fleischlicher Prediger uns vor Gottes Gerichte schützen? Gott wird sie zwar, da sie andern mit einem guten Exempel vorleuchten sollen, desto härter strafen, weil sie nicht allein ihre Pflicht unterlassen, sondern auch dazu andere mit ihrem bösen Exempel sündigen machen; indeß wird doch ihr Exempel niemanden vor Gottes Gerichte frey machen. Der Blinde und Boshaftige wird mit seinem blinden und boshaften Leiter zugleich in die Grube fallen. Ach daß Obrigkeiten, Prediger, Herren und Frauen, Haus-Väter und Haus-Mütter bedencken möchten, was das auf sich habe vor Gott, wenn man seinen Nächsten, und sonderlich diejenige, denen man vorgesezt ist, ärgert. Man spricht:

2) Es geschiehet nur bisweilen, wenn es die Gelegenheit giebet; alle Tage lebet man doch nicht in Trunkenheit? Antw. Ich frage euch: Ist der nicht ein Ehebrecher, der zwar nicht alle Tage, aber doch bisweilen die Ehe bricht? Ist der nicht ein Dieb, der zwar nicht alle Tage, aber doch bisweilen stiehlt? Ist der nicht ein Mörder, der zwar nicht alle Tage, aber doch bisweilen Mordthaten verübet? Gestehen wir diß, bekennen auch dabey, daß solche Ehebrecher, Diebe und Mörder, wo sie so bleiben, nicht selig werden können; so gestehen wir eben damit, daß diejenige, die sich zwar nicht alle Tage, aber doch bisweilen, betrinken, Trunkenbolde sind und nicht selig werden können, wo sie nicht von ihren Sünden abstecken, und sich zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehren. Denn Gott sezet die Trunkenbolde mit denen Ehebrechern, Dieben und Mördern in eine Classe. Und bedencke doch, wie du fahren würdest, wenn Gott in der Trunkenheit dich einmal hinriffe? Kan ein Ehebrecher, Dieb und Mörder wol selig sterben, wenn er im Ehebruch, in der Dieberey und indem er einen unschuldigen

gen

gen Menschen ermordet, von Gott dahingerissen wird? Ich glaube nicht, daß jemand unter uns so leichtsinnig seyn, und diß bezahen werde. Wenn nun Gott auch dich in der Trunkenheit plötzlich dahin risse, wie elend wärest du nicht dran in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Bist du denn versichert, daß dir der heilige Gott deinen Lebens-Faden in der Trunkenheit nicht abreißen werde? Sich bisweilen betrincken, solches entschuldigen, und davon nicht ablassen wollen, ist ein gewisses Zeichen, daß man beständig in einem verdammlichen Zustande vor Gott erfunden werde. Man spricht:

Man besäuft sich doch nicht so, daß man von seinen Sinnen nichts wisse. Wer das thut, der thut grosse Sünde. Wenn man aber noch weiß, was man thut, und fängt keinen Veramen an, so hat das wol wenig oder nichts auf sich? Antw. Man erinnere sich hiebey der Worte Christi: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen! Luc. 21, 34. Wie es in allen Sünden Stufen giebet; also giebet es auch in der Trunkenheit Stufen. Einige besauffen sich, daß sie ganz vom Verstande kommen. Die sind dann ärger denn eine Bestie, als welche sich so nicht übernimmt. Andere saufen sich zwar nicht vom Verstande, sie laden aber doch so viel ein, daß ihr Gemüth benebelt, und untüchtig gemacht wird, sich in allen Stücken so zu beweisen, wie es einem vernünftigen Menschen, geschweige denn einem Christen, der vor Gott und mit Gott wandeln soll, zustehet. Sie beschweren ihr Herz. Und das ist auch Trunkenheit. Die ersten Christen vertheidigten sich, da man ihnen schuld gab, daß sie, wenn sie zusammen kämen, sich besoffen, folgender massen: Wenn wir zusammen kommen, schrieben sie, so essen und trincken wir also, daß wir gleich nach dem Essen tüchtig sind, mit dem grossen Gott Himmels und der Erden im Gebet zu reden. Diesem Exempel folge man. Man spricht:

4) Wenn man bey andern ist, und man wolte sich singular beweisen, so würde man nur verlachtet und verspottet werden? Antw. Von wem denn? Gewiß nur von den Sclaven der Sünden und des Satans. Und Gott im Himmel, nebst allen Chören der himmlischen Heerschaaren und allen Frommen auf dem Erdboden würden dich ehren, lieb und werth halten. Was ist nun besser, wenn dich die tolle Welt-Menschen in der Sünde und um der Sünde willen loben, Gott aber dich hasset, als seinen Feind? Oder wenn Gott im Himmel dich ehret und für sein Kind hält, da dich die Welt-Menschen schmähen und unwerth halten?

halten? Welches von beyden wird dir Trost geben auf deinem Todten-Bette, nach dem Tode, vor dem Richterstuhl Christi, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten? Man spricht:

5) Wenn man nicht will, so wird man wol gezwungen?

Antw. Wer will dich dann zwingen? Kanst du Menschen Gunst und Gnade um Gottes Gnade willen weggeben, und fahren lassen, so kan dich niemand zwingen. Kanst du das Irdische und Vergänglichke um des Himmlischen und Ewigen willen verleugnen, so wird dich niemand zwingen können. Wehe aber denen, die andere zwingen, Böses zu thun! Wehe aber auch denen, die Menschen mehr gehorchen, denn dem lebendigen Gott Himmels und der Erden! Man spricht:

6) Hat mans einmal versehen, so bittet mans Gott wieder ab?

Antw. Und sündiget dann immer wieder drauf los? Wenn du von der Sünde dich in der Wahrheit zu Gott bekehrst, also daß du in solchen groben Fleisches-Wercken nun und nimmermehr wieder zu leben begehrest, sondern allem solchem Greuel von Herzens-Grunde absagest; ja, so vergiebet dir Gott, um des Herrn Jesu willen, alle deine Sünden. Wilt du aber deinen Sünden so absagen, daß du zwar heute diß und jenes nicht thun, morgen aber, oder wenn es die Gelegenheit so mit sich bringet, solches von neuem wiederhohlen wilt; so ist dein gangßes Christenthum, dein Beten, Kirch-Beicht- und Abendmahlgehen dem Herrn ein Greuel. Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret! die nemlich in Sünden bleiben wollen. Vielleicht spricht jemand:

7) Ich habe vom Saufen abgelaßen, was fehlet mir nun noch?

Ant. Wenn es recht und gut geschehen ist, so ist es gut; wo aber nicht, so rühme dich ja deines Ablassens nicht. Was heisset denn das: Es ist gut geschehen? Antw. Dann ist es gut geschehen, wenn du die Sünde in ihrer Abscheuligkeit lebendig erkannt, und ihr um deswillen von Herzen feind worden bist, weil der gute, gnädige und barmherzige Gott dadurch beleidiget wird; wenn du aus dem Blute Jesu Christi durch den Glauben von Sünden abgewaschen, und an Herz, Muth und Sinn und allen Kräften gründlich verändert

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

N

dert

dert worden bist; wenn du aus Liebe zu GOTT nicht allein von äußerlichen groben Sünden dich enthältest, sondern auch dein Fleisch creuzigest samt den Lüsten und Begierden. Ist diß in dir vorgegangen, und ist dein Herz so beschaffen, so hast du recht und gut abgelassen von Sünden. Hast du aber von der Trunckenheit abgelassen, entweder weil du aus Armut der Sünde nicht mehr so nachhängen kanst, oder weil die Schwächlichkeit deines Leibes dir solche Unmäßigkeit nicht mehr verstatet, oder weil du sonst im Leiblichen Schaden davon besorgen mußt; so sey versichert, du hast noch nicht wahre Buße gethan, und hast noch keine Vergebung der Sünden erlanget. Hast du auch abgelassen von der groben Trunckenheit, lebest aber in andern Sünden, als in Ungerechtigkeit, Unkeuschheit, Stolz, Unversöhnlichkeit, u. s. w. so sey versichert, dein Herz ist noch unoußertig, und du hast noch keine Vergebung der Sünden vor GOTT erlanget. Wer sich bekehret, muß sich von Herzens-Grunde und aus allen Sünden also zu Jesu Christo bekehren, daß er alle, alle, alle Sünden von Herzen hasset, um des HERRN Jesu willen. Sonst ist sein Thun und Lassen Heuchelei.

Sprichst du: So sündigt der, der sich zum HERRN Jesu bekehret hat, gar nicht mehr? Antw. Gar nicht mehr mit Willen. Er liebet nicht eine einzige Sünde, er hasset vielmehr alle Sünden, und begehret von ganzem Herzen, daß er von allen Sünden frey, loß und gänzlich rein seyn möchte. Weil er aber die Sünde in ihm selber noch fühlet; auch von derselben angefochten, und zu Zeiten übervorthet wird, so wäschet er sich balde in dem Blute Jesu Christi von seinen Fehlern, und ermannet sich, besser auf seiner Hut zu seyn und sein Fleisch immer treulicher zu creuzigen. Da bleibet er und wird immer besser ein rechter Tod-Feind aller, aller, aller Sünden, durch die Kraft und in der Gemeinschaft des Todes Jesu Christi.

Was düncket euch, die ihr bisher der leiblichen Trunckenheit ergeben gewesen seyd, sind euch eure Stützen weggenommen? Wollet ihr in dem groben Lafter euch noch entschuldigen? Meinert ihr mit solchen Entschuldigungen vor Gottes Gerichte zu bestehen? O wie gut meinets GOTT mit euch, daß er euch
in

in eurer Blöße euch so bloß unter Auaen stellet! Wer ist weise, der diß verstehe? Wer ist klug, der diß mercke und sich warnen lasse?

Andere leben zwar nicht in äußerer groben Trunkenheit, sind aber doch geistlich truncken. Was heisset das: geistlich truncken seyn? Antw. Der ist geistlich truncken, in welchem die Welt-Liebe und die unordentliche Eigenliebe herrschet. Gott soll von uns als das Einige und höchste Gut erkannt und geliebet werden. Wer nun sich selbst und die Welt ihm selbst zum Gözen machet, der hat ein benebeltes Gemüth, ist mit Lüsten bis oben an angefüllet, kan nicht recht sehen, nicht recht hören, nicht recht empfinden, sondern taumelt geistlich aus einem Schlamm in den andern. Wie truncken sind die Ehrgeizige? Sie können Gott und sein Wort nicht vernehmen. Ehre, Ehre, Ehre, oder vielmehr Thorheit, Thorheit, Thorheit, Dunst, Dunst, Dunst, hat sie betaumelt. Wie truncken sind die Wohlüstige? Sie trincken aus dem Zauber-Kelch der sündlichen Lüste. Je trunkener sie werden, je mehr wollen sie trincken. Zu Gott können sie nicht aufsehen. Verlangen nach dem Irdischen, wie truncken machet nicht das? Alle diese Dinge machen den Menschen so voll, daß die Liebe des Vaters in seinem Herzen keinen Raum findet. Er kan nicht beten, Gottes Wort schmecket ihm nicht, er siehet die Gefahr nicht, in welcher er schwebet, sondern eilet truncken seinem ewigen Verderben taumelnd, und doch toll jauchzend, entgegen. O Jammer!

Nun, Geliebteste, wer ist gegenwärtig, der bisher aus der geistlichen Trunkenheit sich auch der leiblichen ergeben hat? Wer ist gegenwärtig, der die Welt liebet und der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen ergeben ist? Erkennet, bitte ich euch, in dem Namen Jesu Christi, euer Elend, darinn ihr lieget! Gottes Wort spricht euch, wenn ihr so bleibet, die Seligkeit schlechterdings ab, und weist euch euer Theil an in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Ach wachet auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch Christus erleuchten!

Ach wie manchem unter euch hat Gott bisher nachdrücklich gewecket, daß er angefangen hat, sein Verderben in etwas zu fühlen. Aber ach wie übel hat man gethan, daß man solchen Nüchternungen nicht Raum gegeben hat, und von Sünden, mit herzlichem Gebet und Flehen, nicht aufgestanden ist! Man bekennet,

net, wenn einem ans Herz geredet wird aus dem Worte Gottes, daß man in solcher leib. und geistlichen Trunkenheit nicht selig werden könne; und dennoch will man derselben nicht von Herzen und auf ewig absagen.

Ihr Armen, warum fliehet ihr nicht die Gelegenheit zu sündigen? Warum meidet ihr nicht die sündliche Gesellschaften, da man mit Spielen, Scherzen, Sauffen, u. s. f. die edle Zeit so schändlich vertreibt? Warum wendet ihr euch nicht zu Gott, und ruffet ihn an, daß er euer Herz von der sündlichen Eigen- und Welt-Liebe losmache. Erlanget nur alle Ehre, alle Lust, allen Reichthum; Lieber, was werdet ihr denn von dem allen haben, wenn ihr nun in die Ewigkeit übertreten, und alles, was Welt ist und heisset, verlassen müßet? Ach fallet nach dieser Predigt in eurem Kämmerlein auf euer Angesicht, klaget eurem Heylande den Jammer, darinn ihr lieget, und bittet ihn, daß er euch Gnade gebe, recht aufzuwachen, und von Sünden recht aufzustehen, ehe ihr von der grauen Ewigkeit verschlungen werdet. Ihr müßet aufwachen entweder in gesunden Tagen, und da ist es am besten; oder in kranken Tagen, und da ist es sehr mißlich; oder in der Ewigkeit, und da ist es zu spät. Ach wachet heute auf, und versparet eure Buße nicht. Glaubet mir, der liebevolle Heyland wartet eurer, daß ihr kommen, und ihn um Gnade bitten sollet. Er ist willig und bereit, euch wahre Buße und Glauben zu geben, und euch eben so, wie er denen Corinthern, denen Galatern und vielen andern gethan, loszumachen von den Banden der Sünden. Nun ich empfehle euch dem Herrn, und bitte, bedencket, was euch zuletzt begegnen wird.

Wir haben nun gesehen, wie Petrus seine Ermahnungen nicht richte an diejenige, die noch in Sünden todt und truncken sind, fragen deshalb billig: An wen richtet er sie denn? Antw. Diejenige ermuntert er zur geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit, die aus dem Schlafe der Sünden durch das Wort der Wahrheit aufgeweckt, aufgestanden, und an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren waren: die nicht mehr mit denen Welt-Kindern in das wüste und unordige Sünden-Wesen liefen, sondern dem Willen Gottes zu leben sich von Herzen beflissen, aus der von Gott ihnen geschenkten Gnade. Diese ermuntert er.

So haben demnach solche Seelen, die von Jesu Christo lebendig gemacht, erleuchtet und neu gebohren sind, auch noch nöthig, daß sie erwecket und ermun-

ermun-

ermuntert werden, nüchtern und wachsam zu seyn, leiblich und geistlich. Seyd hierinn treu, die ihr zu Jesu Christo, dem Hirten und Bischof eurer Seelen wahrhaftig seyd bekehrt worden. **Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde.** Baue auch einer an dem andern, und wecket euch fein unter einander, damit nicht jemand unvermerckt einschlafe und vom Satan übervorthellet werde. Ach es ist diß leichter geschehen, als man meinet; wie wir denn an dem Exempel der Jünger des Herrn Jesu, an dem David und andern es zur Genüge sehen. Darum ruffet euch Petrus zu: **Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.** Wir haben nun aus diesen Worten

Anderer Theil.

Zum andern zu sehen auf die Sache, wozu der Apostel ermuntert. Er spricht: **Seyd nüchtern und wachet!** Nüchtern und wachsam seyn, ist unzertrennlich mit einander verbunden. Eines fließet aus dem andern, eines stärcket das andere. Wachsam kan der Mensch seyn, wenn er nüchtern ist. Und wie die Wachsamkeit durch die Nüchternheit, also wird die Nüchternheit durch die Wachsamkeit gestärket. Lasset uns beydes betrachten, doch also, daß wir von allen so gleich die Application auf uns machen.

Seyd nüchtern! Diß Wort gilt euch, die ihr von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Jesu Christo sey bekehrt worden. Euch ruffet der Geist Gottes durch Petrum also zu, und zwar in diesem einigen Briefe drey mal. **Begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und sezet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi Cap. 1, 13. So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet! Cap. 4, 8.** Und in unserm Texte: **seyd nüchtern und wachet!** Ihr sehet hieraus, daß euch an dem nüchtern seyn viel gelegen seyn müsse. Denn warum wolte euch sonst der Geist Gottes, der allein euer Bestes suchet, euch durch Petrum dazu so fleißig erwecken. So befließiget euch demnach der Nüchternheit.

a) **Leiblich.** Hütet euch ja davor, daß ihr euer Herz zu keiner Zeit und bey keiner Gelegenheit mit Essen und Trincken beschweret! Der Herr Jesus hat es euch, wie ihr oben vernommen, bey Luc. 21, 34. selber eingeschärffet: **Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen!** Ihr seyd zwar durch die Gnade Jesu Christi der groben Unmäßigkeit im Essen und Trincken entgangen, und werdet von dem Heiligen Geiste auch gelehret, auf eine Gott wohlgefällige Art mäßig zu handeln in allen Stücken. Meinet aber ja nicht, daß ihr nun aller Gefahr entgangen, und nicht auf irgend eine Art in subtile oder grobe Unmäßigkeit wiederum köntet eingeflochten werden. Ihr traget das Fleisch, oder die Erbsünde noch an euch. Satan ist mit derselben, als mit seiner Bruth und Schlangen-Gezüchte genau verwandt, und unterlässet nicht, sie in ihren Versuchungen bey euch, innerlich und äußerlich, kräftig zu unterstützen. Seyd ihr nicht auf eurer Hut, sondern gebet dem Fleische einigen Raum; wie leichte, ach wie leichte wird euch Satan durch die Sünde, unter allerhand Schmeichelungen und guten Schein, erst in subtile, und hernach auch in grobe Unmäßigkeit stürzen. Die Welt wird eurem Fleische und dem Satan Beystand leisten. Wollet ihr nun von diesen dreyen Feinden nicht unvermerckt betrogen werden, so seyd nicht sicher. Wartet des Teibes, doch also, daß er nicht geil werde! Seyd nüchtern! Seyd nüchtern!

Sehet euch, Geliebteste, (ich rede jetzt allein mit solchen, die Jesu Christo in der Wahrheit angehören,) bey dieser Apostolischen Ermunterung um, so wohl in der heiligen Schrift, als auch unter denen, mit welchen ihr bekannt seyd, und lebet. Findet ihr keine Exempel von solchen, die wahre Gnade gehabt und zu dem lebendigen Gott gründlich bekehret gewesen, die aber aus der Gnade also heraus gefallen, daß sie auch in offenbare und grobe Laster eben von neuem verfallen sind? Muß man nicht von manchem unter uns klagen: Du warest dem Unflathe der Welt durch die lebendige Erkenntniß Jesu Christi wahrhaftig entflohen, und ein Kind des lebendigen Gottes in der Wahrheit worden; du hattest alle deine Lust und Freude an Jesu, deinem Heylande, und seiner seligen Nachfolge: Wie lebest du denn nun in Unzucht, Zorn, Zank, und Zwietracht, auch im Sauffen und Schwelgen? Lasset euch, die ihr, durch des Herrn Gnade, in seiner Gnade noch stehet, durch solche Exem-

Exempel wecken, die Ermunterung: Seyd nüchtern! Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen! desto tieffer zu Herzen nehmen. Ich bitte euch: Fürchtet euch vor euch selbst, und trauet eurem Herzen ja nicht. Wohl dem, der sich allewege vor sich selbst fürchtet, und seine Seele immer in Händen trägt! Beseußiget euch der Nüchternheit auch.

b) Geistlich. Enthaltet euch von alle dem, was euer Auge des Glaubens benebeln will, daß ihr Jesum, als eure Gerechtigkeit, und in ihm das Vater-Hertz des mit euch versöhneten lebendigen Gottes, auch das euch vorge-
steckte Kleinod der ewigen von Christo euch erworbenen Herrlichkeit, nicht unver-
rückt anschauen, noch auch die arge List derer auf dem Fusse euch nachgehenden
Feinde klüglich bemerken sollt. Ich könnte euch hier vieles vorlegen, wodurch
der Mensch betruncken und sein Glaubens-Auge auch benebelt werden kan; las-
set uns aber nur bey unserm Texte bleiben. Geistlicher Stolz und Eigendün-
ckel benebelt das Gemüth gewaltig, und machet den Menschen, wo er nach
und nach zur Herrschaft kommt, wieder ganz truncken. Da bauet der arme
trunckene Wurm seine eigene Gerechtigkeit auf; und verlieret dadurch Jesum
aus seinen Augen. Verliert er Jesum aus den Augen, so verschwindet ihm
auch das Vater-Hertz Gottes. Denn die Klarheit Gottes wird nirgend
anderswo geschauet, als in dem Angesichte Jesu Christi. Ausser Chri-
sto ist Gott dem Sünder kein Vater, sondern ein verzehrendes Feuer. Ver-
liert er das Vater-Hertz Gottes aus den Augen, so verschwindet ihm auch
das Erbtheil Gottes, oder die lebendige Hoffnung der ewigen Herr-
lichkeit aus dem Herzen. Wer Gottes Erbe seyn will, der muß Gott seinen
Vater in Wahrheit nennen können. Ist nun das Gemüth durch geistlichen
Stolz also benebelt, so gehet es halb truncken in die Lüste der Welt hinein,
und siehet das für sein Gut an, was doch seiner armen Seelen Gift und Tod
ist. Mit Gott fängt er an zu zanken, und ist mit seinen Wegen nicht zusie-
den. Es wird ihm von Gott nirgend recht gemacht, und geschieht ihm, seinem
Düncken nach, von Gott viel zu wenig Gutes.

Petrus ermahnet daher zur Demuth, als welche dem Stolz und Ei-
gendünckel entgegen stehet, wenn er spricht: So demüthiget euch
nun unter die gewaltige Hand Gottes! Die gewaltige
Hand Gottes ist Gottes gerechte Macht, und mächtige, doch mit Gna-
de und Barmhertzigkeit gepaarete, Gerechtigkeit. Nach derselben handelt er mit
seinen

seinen Kindern, und unter derselben sollen sie sich beugen. Unter derselben demüthiget auch ihr euch, die ihr unter uns dem HErrn Jesu angehört. Erkennt und haltet euren Vater im Himmel für einen gerechten und heiligen Gott, und lasset seine Wege, die er mit euch gehet, destomehr gerechte und heilige Wege seyn, ie mehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind. Erkennt und haltet Gott für einen weisen Gott, und lasset seine Wege euch desto mehr weise Wege seyn, ie mehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind. Erkennt und haltet Gott für einen barmherzigen, gnädigen und liebevollen Gott, und lasset seine Wege euch desto mehr von seiner Barmherzigkeit, Gnade und Liebe gegen euch überzeugen, iemehr sie eurem Fleische unangenehme und dasselbe tödtende Wege sind. Kan Gott euch durch Wege, die eurem Fleische angenehme, und dasselbe nicht tödtende Wege sind, euch wol zum Himmel bringen? Lasset daher seine Wege euch desto mehr gefallen, iemehr ihr dadurch am Fleische getödtet werdet, und preiset ihn dafür von Herzem. So demüthiget ihr euch recht, unter seiner gewaltigen Hand.

Demüthiget ihr euch nicht also unter der gewaltigen Hand Gottes, so bedencket, was Petrus v. 5. spricht: **Gott widerstehet den Hoffärtigen.** Dem stolzen Lucifer widerstand Gott also, daß er ihn in den Abgrund stürzte. Da Adam werden wolte wie Gott; wie gewaltig setzte sich ihm Gott entgegen! David ließ aus Hochmuth das Volk zählen; aber wie bekam es ihm? Und was hat dem Petro sein Stolz und Eigendünkel für Jammer und Noth gemacht? Er verleugnete Jesum, seinen HErrn und Meister, und würde ewig verlohren gegangen seyn, wo der erbarmende Heyland ihm nicht wieder aufgeholfen hätte. Demüthiget ihr euch aber, wie jetzt gedacht worden, unter Gottes gewaltige Hand, und beuget euch unter seine gerechte, heilige, weise und dabey höchstliebliche und gütige Führung; so giebet er euch Gnade v. 5. und erhöht euch gewis zu seiner Zeit. Mercket wohl: zu seiner Zeit! Er ist ein weiser Gott. Ihm ist das Vergangene, Gegenwärtige und Künftige gegenwärtig. Wir wollen oft gleich etwas haben; und wenn wirs erlangten, würde es uns jetzt sowol, als künftighin schaden. Da nun Gott das siehet, und uns gerne in der gegenwärtigen und künftigen Zeit will geholfen wissen, so thut er nicht, was und wenn wir wollen, sondern was und wenn Er will, und wie Er, als unser weiser und uns so herzlich liebender Vater, es uns gut erkennt. Drum thun wir wohl, wenn wir unsern Willen unter seinen Willen beugen, und auf seine Güte, auch auf seine Zeit, die da gewis kommt, in Demuth warten. **Meine**

Meine Stunde ist noch nicht kommen, sprach Jesus zu der Maria. Die Maria beugte sich; und siehe da kam die Zeit der herrlichen Hülfe des Herrn Jesu. O selige Zeit: Seine Zeit! Seine Zeit! Dann kommt Er, ehe wirs uns versehen, und läßt uns viel Guts geschehn.

Was ist denn das, Gott erhöhet? Antw. Wenn ihr euch unter seine gewaltige Hand demüthiget, und mit dem, was er euch zuschickt, und wie er euch führet, zufrieden seyd; so läßt er euch solches väterlich genießen. Er stärket euch unter dem Leiden, also daß ihr dasselbe, da ihr erkennet, wie heylsam es euch sey, und wie gut es Gott mit euch meine, gerne und willig traget. Er läßt euch, was ihr leidet, zum Besten gereichen, daß ihr noch unter dem Leiden Gott wol mit frohem Munde darüber loben könnet. Er nimmet zu seiner Zeit das Leiden, entweder ganz, oder zum Theil, von euch, und läßt euch die süßen Früchte desselben reichlich erndten. Endlich wird er euch in das Reich der Herrlichkeit versetzen, und euch, nach dem Leiden, mit Christo seinem Sohne erhöhen. Das ist das Ziel, dahin alle seine Wege, die er mit euch gehet, gerichtet sind. Und eben darum gehet er solche demüthigende und erniedrigende Wege mit euch, auf daß ihr zur künftigen Herrlichkeit zubereitet, und zu derselben erhaben werden könnet. Wie wohl wird euch dann die Ruhe in der Erhöhung thun. Hier durch Sport und Hohn, dort die Ehren. Cron!

Wie Gott diejenige, welche sich unter seiner gewaltigen Hand willig demüthigen, endlich erhöhe, mag uns an dem Exempel Josephs, als in einem Bilde, gezeigt werden. Joseph war seinem Vater ein lieber Sohn, er wurde aber eben um deswillen von seinen Brüdern beneidet und gehasset. Wie manche Drangsal wird er von ihnen übernommen, und in der Stille getragen haben, ohne seinem Vater davon etwas zu entdecken. Er ward von ihnen in Egypten verkauft. Sein Herr gewann ihn lieb, er fand aber auch eine gewaltige Demüthigung in dem Hause seines Herrn. Er ward, unschuldiger Weise, als ein unzuchtiger Mensch, gefangen gesetzt. Das war eine gewaltige Hand Gottes über ihn. Er demüthigte sich unter derselben, und siehe, der Herr erhöhet ihn zu seiner Zeit, und machte ihn zum Herrn über ganz Egyptenland, also daß alle, die ihm vorher Unrecht gethan, sich unter ihm beugen, ihr Unrecht bekennen und seiner Gnade leben mußten.

Sehet, ihr Gläubige, Jesum, euer Haupt an. Er ist durch die tiefeste Erniedrigung zur Herrlichkeit eingegangen. Erniedriget euch nun euer Vater mit eurem Haupte, so demüthiget euch unter seine gewaltige Hand willig. Die Erhöhung wird, zu seiner Zeit, gewiß, gewiß erfolgen.

Eins erinnere ich hiebey noch. Findet ihr euch, (ich rede aber anieho nur mit wahren Gliedern Jesu Christi,) nicht bisweilen in euch selbst verunruhiget und unzufrieden? Was ist solche Unruhe und Unzufriedenheit? Wo für haltet ihr sie? Ist sie nicht eine böse Frucht des bösen Stolzes, dessen böse Quelle der leidige Unglaube ist? Gewiß, wäre unser Glaube an den lebendigen Gott, unsern lieben Vater, bey uns in der Stärke, darin er seyn sollte; wir würden von Herzen demüthig seyn. Wären wir von Herzen demüthig, so würden wir mit denen inneren und äusseren Führungen Gottes vollkommen zufrieden seyn, uns unter Ihn, unsern Einigen Herrn, willig beugen, und in allen inneren und äusseren Trübsalen, auf seine Güte stille und kindlich warten. Wären wir aber so geartet, wo wolte denn Unruhe und Unzufriedenheit in uns entstehen?

Nun, wir sind ja noch Kinder, die Gott gänglich muß. Er thut es auch, unser Gewaltiger, aber dabey uns ewig liebender Vater, und träget uns mit väterlichem Verschonen um seines Sohnes willen, in welchem wir vor ihm die Gerechtigkeit Gottes sind durch den Glauben. Wir aber wollen ietzt die Unruhe und Unzufriedenheit in ihrer rechten Gestalt erkennen, und uns durch des Herrn Gnade von nun an mit Ernst hüten, daß unser Gemüth von derselben nicht benebelt, und also aus der geistlichen Nüchternheit herausgesezt werde. Seyd nüchtern! Ach ja, Herr Jesu, wir wollen nüchtern seyn. Lehre es uns! Diese geistliche Nüchternheit leidet auch Noth durch

die Sorgen. Darum ermahnet uns Petrus: Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn Er sorget für euch! Sorgen sind zweyerley, nützliche und gute, auch unnütze und sündliche Sorgen. Eine nützliche Sorge ist es, wenn ein Kind Gottes vor dem Angesichte des Herrn, und mit herzlichem Gebet um die göttliche Leitung, überleget, wie es, sowol in seinem äusseren, als auch in seinem inneren Berufe, sich Gott wohlgefällig verhalten, und nach dem Willen des Herrn in allen Stücken einhergehen möge. Bey solcher Sorge bleibet das Herz im Glauben allein an Gott, und wird nicht zertheilet,

let, noch von Gott abgeführt. Unnütze und sündliche Sorgen aber sind es, wenn ein Kind Gottes um das Leibliche oder Geistliche sich ängstlich bekümmert, und dem guten Gott nicht unverrückt und kindlich vertrauet, daß er ihn väterlich und heylsam führen werde. Von diesen sündlichen Sorgen werden Kinder Gottes zum öftern angefallen, Welt-Menschen aber völlig beherrscht. Diese letztere führen ihr ganzes Herz von Gott ab und ins Irdische hinein. Sie sind es, die da verstehen müssen, wie sie ihre Sachen angreifen sollen. Sie sind es, die sich und die Ihrigen versorgen müssen. Wo wolten sie Brodt herkriegern, wenn sie nicht sorgen? Und wer wolte sie versorgen, wenn sie ihnen nicht zu rathen noch zu helfen wüßten? Diese Leute sind in Sorgen truncken. Sie sind ihre eigene Söhen, und wissen nichts in der Wahrheit von Gott dem Vater, dem allmächtigen Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden. Darne trunckene, schlafende und vom Satan betrogene Menschen!

Hütet euch, ihr Kinder des Höchsten, vor solchen unnützen und sündlichen Sorgen, wenn ihr nicht an der geistlichen Nüchternheit, woran euch doch so viel gelegen ist, Schaden leiden, und von dem Feinde übervorthet werden wollet! Sehet doch, wie liebeich euer lieber Vater euch durch Petrum zuruset: **Alle eure Sorge werfet auf ihn, auf mich, euren Vater; denn Er, ich euer Vater, sorget für euch!** Werdet ihr nun von ängstlichen Sorgen im Leiblichen oder Geistlichen angefallen, so gebet denenselben nicht Raum. Denn was wollet ihr doch mit allen euren Sorgen ausrichten? Sorget ihr im Geistlichen ängstlich, werdet ihr denn dadurch im Glauben und in desselben Früchten stärker? Sorget ihr im Leiblichen ängstlich, könnet ihr denn wol mit allen euren Sorgen euch ein einiges Stücklein Brodts zuwege bringen? Ihr habt noch weniger, wenn ihr aufhöret zu sorgen, als da ihr zu sorgen anfanget. Wer wolte denn nun sich unnützlich ängstigen, und sich eben damit noch dazu an Gott versündigen? **Werfet demnach alle eure Sorgen auf Gott! auf Gott, auf Gott!** sagt Petrus. Der kan besser sorgen als ihr. Auf ihn werfet alle eure Sorge, sie sey geistlich oder leiblich. Mäget und ängstiget euch mit keiner einigen. **Werfet sie auf ihn!**

Fragt ihr: wie? So höret aus dem Munde Pauli die Antwort: **Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.** Phil. 4, 6. d. i. Was euch im Geistlichen und Leiblichen aufstosset, das lasset euch in keine Weise fürchterlich und ängstlich machen. Saget vielmehr sogleich eurem himmlischen Vater,

ter, was euch drückt, und bittet ihn, daß er euch helfen wolle. So dann seyd gutes Muths, trauet ihm zu, daß er alles gut machen werde, und dancket ihm für seine Hülfe, die ihr gewiß erfahren werdet, zum voraus. **Denn er ist es, der für euch sorget.** O fasset doch diß theure und aller Annehmung würdige Wort: **Er, Er, sorget für euch!** recht tief zu Herzen. Sorget Er für euch; solte euch denn etwas schaden können? Sorget Er für euch; woltet ihr denn nicht ruhig und getrost seyn? Würdet ihrs vor Ihm, eurem Vater, verantworten können, wenn ihr, da Er für euch sorgen will, euer Gemüth unnöthiger und unnützer Weise mit Sorgen benebeln und truncken machen woltet? Ferne sey das von euch, daß ihr so thörllich handeln woltet. Wo würde die geistliche Nüchternheit bleiben? Würde nicht Satan in solcher Trunckenheit und Benebelung des Gemüths eure Seelen gar leicht übervorthellen? O seyd daher nüchtern! Werfet alle eure Sorgen auf den lebendigen Gott, euren mit euch in Christo auf ewig versöhneten Vater; **Er, Er, Er sorget für euch!**

Ich weiß wohl, ihr Lieben, daß mir mancher antworten werde, es sey diß leichter gesagt und gelehrt, als gethan; habe man iezo seine Sorgen auf den Herrn geworfen, so müsse man doch wider seinen Willen inne werden, daß sie einem von neuen auf den Hals fallen und das Gemüth benebeln wollen u. s. w. Es ist an dem, ihr Lieben! Sehet aber eben hieraus das tiefe Verderben unserer Herzen, und bewundert anbetende und danckende die grosse Geduld, die Gott mit uns armen Sündern trägt, um seines Sohnes willen. Bedencket auch dabey, daß es gleichwol sein ernstlicher Liebes-Wille sey, daß wir unsere Sorgen auf ihn werfen sollen. Haben wir dagegen etwas mit Grunde einzuwenden? Ist es nicht eine grosse Gnade für uns, daß wir unsre Sorgen auf ihn werfen dürfen? Wolten wir uns nun, daer so väterliche Geduld mit uns hat, uns hierin nicht üben? Fället die von uns auf Ihn geworfene Sorge wieder zurück, wohl an laßt sie uns auf Ihn von neuem, und so lange hinwerfen, bis sie auf Ihm liegen bleiben, und unser Herz von Sorgen frey wird. Erlangen wir das, wie wirs denn gewiß erlangen werden, o wie lustig wird uns nicht seyn! Da bleibet das Gemüth fein heiter und seren zu Gott, und der Friede Gottes bewahret unsere Herzen und Sinnen in Christo Jesu. In solcher Stille des Herzens kan sich denn die Freundlichkeit des Herrn spiegeln, das Herz wird von der Liebe Gottes erwärmet, und zugleich also gestärket im Glauben, daß wir mit David sagen können: **Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft!** Ps. 62, 1. Mit der geistlichen Nüchternheit soll auch

Die

Die geistliche Wachsamkeit verbunden seyn. **Seyd nüchtern und wachet!** Wachet, ihr Kinder des Höchsten, leiblich. Den nöthigen Schlaf gönnet euch der Herr gerne. Aber auch hierin müßet ihr nicht zu viel thun. Seyd munter, so viel es eure Gesundheit und Kräfte leiden. Streuet, wenn andere dem übermäßigen Schlaf nachhängen, mit **Gebet und Flehen** fein viel Saamen in die Ewigkeit hinein. Ihr werdet ihn erndten. Seyd wachsam geistlich. Gebet in euch acht auf die Regungen und Bewegungen des Geistes Gottes sowol, als auch auf die Regungen der in euch noch übrigen Sünde. In Kriegerzeiten schreyet eine ausgesetzte Schildwache einen ieden an, und giebt genau acht, ob sie es mit Freunden oder Feinden zu thun habe. Macht ihrs auch also. Hier ist die Zeit des Streitens. Examiniert demnach das, was in eurem Herzen sich reget, mit aller Sorgfalt, damit ihr nicht vom Feinde übervorthailt werdet. Gebet acht auf eure Fehler, und waschet euch so gleich von denenselben in dem Blute des Lammes. Gebet acht auf die **Nachstellungen des Satans und der Welt**, damit ihr nicht unvermuthet von diesen Feinden übervorthailt werdet.

So müsse es von uns heißen: **Immer nüchterner und immer wachamer von Tage zu Tage durch die Gnade des Herrn!** Wollen wir das, ey so laßet uns das Wort Gottes fleißig betrachten, und ohne Unterlaß beten. Das stärket in der geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit. Und gewiß wir haben des hohen Ursache, daß wir nüchtern seyn und wachen. Petrus spricht:

Dritter Theil.

Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. So habt ihr denn, die ihr Jesu Christo angehört, nach diesen apostolischen Worten, einen **Widersacher** vor Gottes Gerichte, der nicht schläfet noch schlummert, sondern immer auf euch Acht hat, und sich freuet, wenn er etwas an euch findet, das er vor dem Gerichte Gottes wider euch gebrauchen kan. Sollet ihr denn nun nicht nüchtern seyn und wachen, damit ihr vorsichtiglich wandelt, und eurem Widersacher nichts an die Hand gebet, das er wider euch gebrauchen könne? Dieser euer Widersacher ist der Teufel, der sein

Werck aus verläumden und verklagen machet. Er verklaget und verläumdet GOTT bey den Menschen, wie ers im Paradiese bey unsern ersten Eltern gethan. Er verklaget die Menschen bey GOTT. Darum wird er genannt **der Verkläger unsrer Brüder, der sie verklaget Tag und Nacht bey GOTT.** Offenb. 12, 10. Soltet ihr, da ihr einen Widersacher und Verkläger vor Gottes Gerichte habet, nicht mit aller Treue euch der geistlichen Nüchternheit und Wachsamkeit befeiffigen? Ach ja, fraget euch doch bey allem, was ihr vornehmet: **Wird mein Widersacher, der Verkläger, mich auch hierüber vor Gottes Gerichte verklagen können?**

Dieser euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge. So habt ihr denn an ihm einen mächtigen, grimmigen und grausamen Feind, der nichts als euer ewiges Verderben suchet. Er ist ein Löwe, ein brüllender Löwe, der euch zu verschlingen suchet. Ihr habt an ihm einen listigen Feind. Er gehet umher, er schleicht umher wie eine Schlange. Er nimmt alle euer Thun und Lassen in Obacht, und mercket den Vortheil ab, wenn er euch am besten beykommen kan. Ihr habt an ihm einen unermüdeten Feind. Er suchet mit allem Fleiß, und ist unverdrossen auf euer Verderben gerichtet. Gelingets ihm heut nicht; er kommt morgen wieder. Gelingt es ihm an dem einen nicht, so versuchet er einen andern. Er weiß, daß er wenig Zeit hat; darum ist er nach seiner unauslöschlichen Feindschaft gegen Jesum, unermüdet in seinen Nachstellungen. Da ihr nun an dem Bösewicht einen solchen Feind habet; ach! soltet ihr denn nicht nüchtern seyn, wachen und beten? Was wäre wol gewisser als euer Verderben, wenn ihr von ihm durch eure Unachtsamkeit verschlungen würdet? Was ist aber leichter, wo ihr nicht wachet und betet, als daß ihr die Sünde nach und nach wieder lieb gewinnet, und in dieselbe einwilliget? Geschiehet aber diß von euch; ach so seyd ihr von dem Satan verschlungen. Ach wie manchen hat er bereits also gefällt! Wie mancher ist von ihm unvermerckt verschlungen worden, und läset sich, ohngeachtet er ein zweymal erstorbener Baum worden, dennoch düncken, es steh alle gut mit ihm! Wo ist aber die Kraft des Christenthums? Wo ist die ehemals empfangene Gnade, und das ehemals entzündete Leben aus Gott in dem Herzen? Wo ist die Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu Christi, aus welcher die Seele ehemals tüchtig war, das Fleisch

zu creuzigen, Jesu Christo nachzufolgen und Gotte zu leben? Wo ist der Ernst im Gebet? Wo ist das sehnliche Verlangen, dem schönen Sinne Christi immer ähnlicher zu werden? Wo ist die lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, und das brünstige Verlangen nach der Zukunft Jesu Christi?

Fühlet sich nicht mancher unter uns, da er dis iest höret? Verschrick, du armer Mensch, vor deinem elenden Zustande! Kehre wieder um zu deinem Heylande, den du so schändlich verlassen hast. Falle ihm zu Füsse, bekenne ihm deine Sünden, bitte ihm sie demüthig ab, und siehe ihn an um neue Gnade.

Die ihr aber noch in der Gnade stehet, kommet dem nach, was der Geist Gottes durch Petrum euch anbefiehet. Er spricht: **Dem widerstehet vest im Glauben!** Fürchtet euch demnach nicht, und weicht nicht, sondern stehet! Ihr habt es zwar mit einem mächtigen, listigen und unermüdeten Feinde zu thun; ihr habt aber auch an ihm einen von Jesu, euch zu gute, bereits überwundenen Feind. O darum in Jesu unerschrocken! Ergreifet den Harnisch Gottes, und sonderlich den Schild des Glaubens. Im Glauben widerstehet ihm. Jesus und sein ganzer Sieg ist euer. In und mit demselben widersetzet euch dem Widersacher mit der Glaubens-Gerechtigkeit. Widersetzet euch in Jesu dem Verkläger mit der Lebens-Gerechtigkeit. Lasset eure Lenden umgürtet seyn mit Wahrheit, d. i. folget Jesu Christo treulich nach, damit Satan an euch nichts finde, worüber er euch mit Recht verklagen könne. Gnade und Wahrheit aus der Fülle Jesu Christi ziehet recht an durch den Glauben, und seyd männlich und starck. Widersetzet euch dem brüllenden Löwen mit dem geduldigen Lammes-Sinn Jesu Christi, und behaltet sein Creuz lieb. Nichts kan dieser Löwe weniger vertragen, als die Liebe zu dem Creuze Christi. Haltet ihr Schmach und Schande um Christi willen für wahre Ehre und Herrlichkeit; so wird dieser Löwe euch wol müssen unverschlungen lassen. Widerstehet ihm vest! Schiene es euch auch bisweilen, als müßtet ihr unterliegen; entsetzet euch nicht, sondern streitet weinende und betende fort. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unter dem Creuze siegt! Euer Heyland läßet euch nicht. Lest und betrachtet hiebey die herrliche Ermahnung Pauli Ephes. 6, 10-18. und das Triumphs-Lied der himmlischen Heerscharen von dem Siege ihrer Mit-Brüder in der streitenden Kirche über den Satan Offenb. 12, 7-12.

Petrus

Petrus stärcket auch euch, ihr Gläubige, mit kräftigem Troste in eurem Kampfe. **Wisset**, spricht er, **daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.** Meinest also nicht, daß der Satan euch allein anfechte, und daß ihr allein wider ihn zu Felde liegen müßet. Alle eure Brüder in der ganzen Welt, und ein ieder ins besondere, haben ihren Theil an dem Leiden Christi, und werden von dem Satan eben so wol, als ihr, versucht. Und so streitet ihr in der **Gemeinschaft der Heiligen**; ihr betet und seufzet in der **Gemeinschaft der Heiligen**: sollte denn euer Herr und Fürst, Jesus Christus, euer Gebet nicht hören, und euch überwinden helfen? Ja, Er ist bey euch alle Tage. Er lebet, streitet und sieget in euch. Er euer Haupt, ihr seine Glieder.

Petrus thut hinzu: **Der Gott aller Gnade.** Dein süßer Name Gottes! Was fehlet euch nun irgend für eine Gnade? Gehet hin zu dem Gott aller Gnade, bittet, und nehmet bittende, was euch nöthig ist. **Der uns berufen hat**, nicht dazu, daß wir aus der Welt ausgehen, und so dann auf dem Wege zum Himmel vom Satan verschlungen werden sollten. Nein! Sondern er hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu. Sollte er uns denn in dieselbe nicht wirklich hinein bringen wollen? Sollte er uns nicht in dieselbe hineinbringen können? Er will und kan, denn er ist die **Liebe und Allmacht selber.** Da nun der Gott mit uns ist, ey, sollten wir nicht überwinden, und das Kleinod erlangen durch seine Kraft? Und ist diß Kleinod, die ewige Herrlichkeit in Christo Jesu, wol einer kleinen Arbeit werth? Stärcket euch demnach von neuem, und fasset Muth in Jesu Christo, und durch ihn in dem lebendigen GOTT, der euer Vater ist in Christo Jesu! **Denn derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.** Eine kleine Zeit leidet ihr. Eure Trübsal ist zeitlich und leichte. Und auf dieses kleine und leichte Leiden folget eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit. Wie werdet ihr euch, die ihr leidet eine kleine Zeit, in mancherley Anfechtungen, traurig seyd, so dann freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude! Und dazu verhilft euch euer Vater gewiß. Denn unter dem Leiden **gründet er euch immer mehr und mehr in seine ewige Liebe hinein.** Unter dem Leiden **kräftiget und stärcket er euch immer mehr und mehr durch die Erfahrung seiner herrlichen Hülfe.** Unter dem Leiden **vollbereitet er euch**; und wenn ihr euer Tage **Werk vollbracht, einen guten Kampf gekämpft und den Lauf vollendet habt,** so nimmt er euch ein in die

die

die Herrlichkeit seines Sohnes, der auch, nach vollbrachtem Kampf und Leiden, in seine Herrlichkeit eingegangen ist.

Diß besiegelt der Apostel mit den letzten Worten unsers Textes: Demselben sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Sehet, das ist das Ende der Leiden und Kämpfe aller wahren und gläubigen Kinder Gottes. Ist ein Kampf in der Gnade Jesu Christi recht ausgekämpft, und der Sieg erhalten, so wird gleichsam ein neuer Himmel in der Seelen angerichtet, und sie singet mit Freuden von dem Siege des Herrn, und stimmt ihrem Siegesfürsten zu Ehren an: Ihm, meinem Heylande, und in ihm dem Vater und dem Heiligen Geiste, sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Sehet es an einen neuen Kampf, so lobet sie ihren Heyland schon zum voraus über den Sieg, den er ihr schenken wird, geschähe es auch bisweilen unter vielen Thränen und tiefer Beugung. Und so erhalten die Gläubigen einen Sieg nach dem andern, und überwinden weit durch den, der sie geliebet hat. O was wird es denn seyn, wenn die viele tausende, die millionen Paare derer Gläubigen, dereinst in der Vollkommenheit und in stolzer Ruhe, vor dem Throne des Lammes, mit Cronen auf ihren Häuptern und Palmen in ihren Händen, anstimmen werden: Dem Drey-Einigen Gott sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Da werden sie, als Erben der ewigen Glorie und Herrlichkeit, ihres kurzen Leidens wol vergessen, und über einen jeden ausgekämpften Kampfreichlich getröstet werden.

So seyd dann, ihr Kinder Gottes, nüchtern und wachet! Wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Gleich als ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zur Mitternacht, oder um den Hahnen Schrey, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlaffend! Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, spricht euer Heyland, Er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn,

P ange-

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.